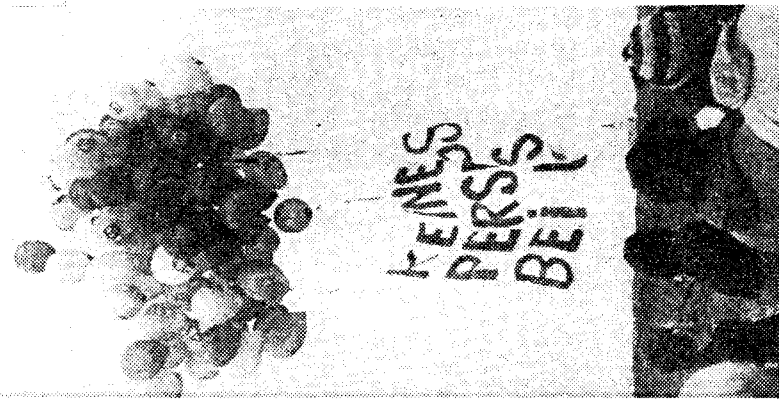
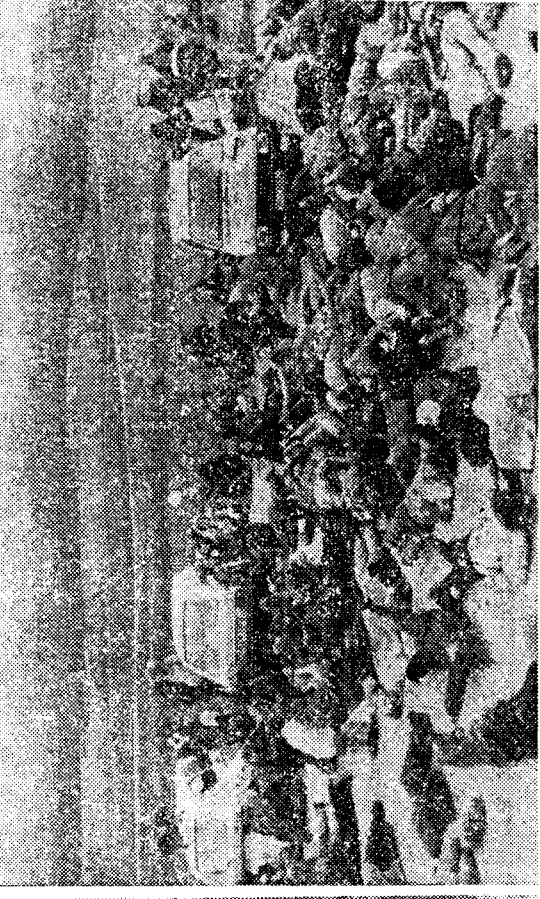
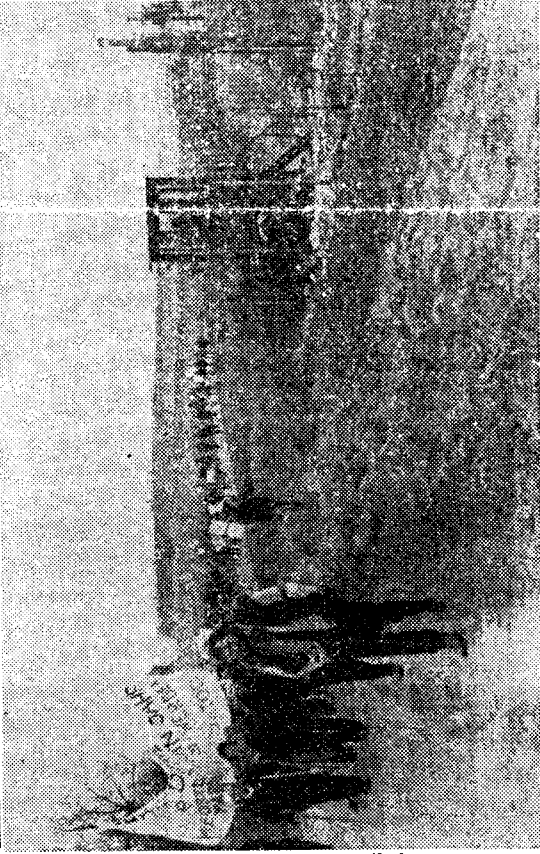
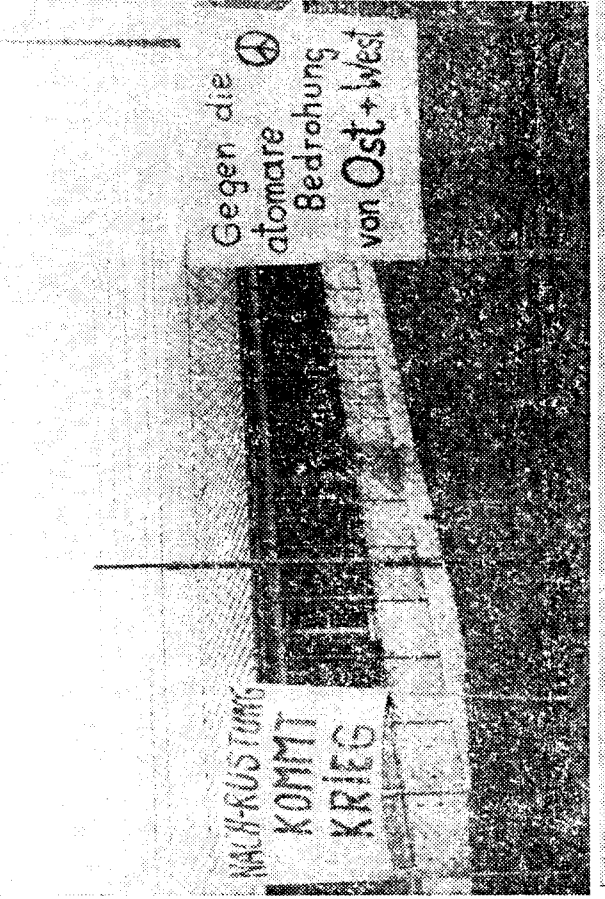
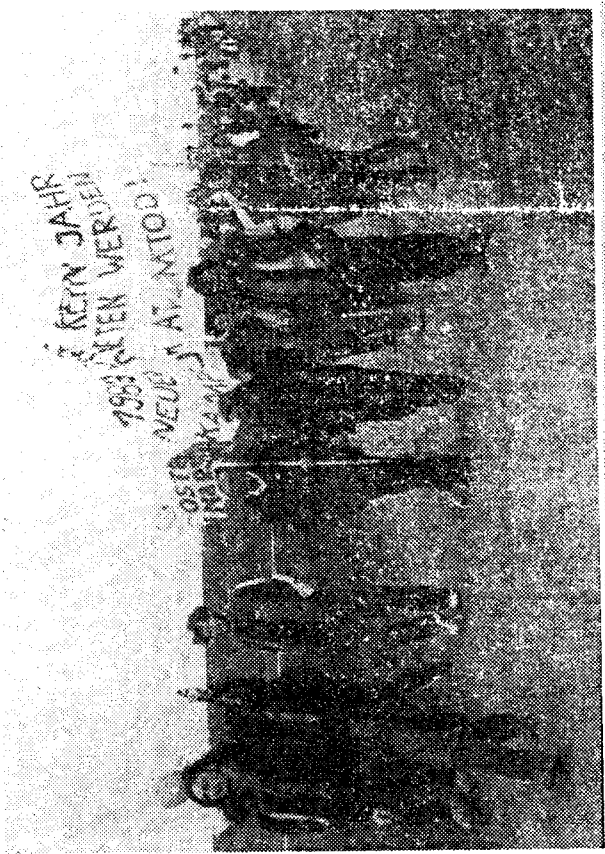


Friedlich verlaufener Ostermarsch nach Inneringen



Zusammengeschnitten werden mußte dieses Transparent vor der Raketenstellung bei Inneringen, damit es von den Luftballons in die Höhe getragen werden konnte. Fast wäre es sogar innerhalb des Zaunes niedergegangen.



Friedlich verlaufen ist am Karfreitag der Ostermarsch zur amerikanischen Raketenstellung beim Hettlinger Stadtteil Inneringen. Nach Schätzungen der Polizei trafen 120 bis 140 Teilnehmer – aufgerufen zu der Veranstaltung hatte die Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner der Ortsgruppe Gammertingen – vor der Kaserne in Inneringen ein, wo die ersten Transparente aufgestellt (Bild oben rechts) und Luftballons sowie Oster Eier (etwa mit der Aufschrift »Wir lassen und nicht totrüsten«) verteilt wurden. Gemeinsam zog man zur angeblichen Atomraketenstellung (Bild oben links), beobachtet von den Amerikanern (Bild unten links) hinter ihren Zäunen und auf den Wachtürmen. Vor dem Eingang der Raketenstellung wurde eine Resolution verlesen, in der es u. a. hieß, man wolle sich nicht durch Atomwaffen verteidigen lassen. Der Versuch, die

Resolution, die auch in englischer Sprache vorgelesen wurde, dem Kommandanten zu überreichen, schlug fehl. Zur gewünschten Übergabe kam niemand, die Soldaten nahmen auch von dem durch den Zaun geworfenen Blatt keine Notiz. Anschließend wurden Lieder gesungen und ein makaber wirkendes »Atomspiel« vorgeführt, indem die Ostermarschierer nach einem in ein Mikrofon geschrieenen Heulton, der eine Sirene darstellen sollte, »tot« zu Boden fielen (Bild unten rechts). Dazu wurde über die Auswirkungen einer Atomdetonation berichtet. Die Polizei, die sich vorsorglich mit mehreren Fahrzeugen im Hintergrund hielt, brauchte nicht einzugreifen. Ende der Demonstration in Inneringen war ein Schweigemarsch durch den Ort. Anschließend ging es zur Übernachtung nach Pistr, von wo es weiter zum Sondermunitionensdepot nach Engstingen gehen sollte. SZ-Fotos: Steim